

GERTRUD

Illustrirte Damen-Zeitung

Inhalt: Gertrud's Jugendtraum. Roman von Marie Sophie Schwark. (Fortsetzung) — Großmutter und Enkel. Originalzeichnung von B. Wolke. — Magyarisches Volkslied. — Amüsante Lectüre. Nach dem S. M. dem deutschen Kaiser gehörigen Gemälde gezeichnet von J. Scheurenberg. — Ein Gang durch die Bildergalerie meines Zimmers. Von Auguste Scheibe. — Der Herr Geheimrath. Dem Niederländischen des Gerard Keller nachgezählt von Adolf Glaser. (Fortsetzung) — Die Mode. Von Veronika von G. — Wirthschaftsplaudereien. — Zwei Buchstaben-Räthsel. — Correspondenz. — Inserate.

Gertrud's Jugendtraum.

Roman von Marie Sophie Schwark.

(Fortsetzung.)

Stiebenzehntes Kapitel.

Als Gertrud die Schwester verlassen hatte, lenkte sie ihre Schritte nach dem Billardsaal, wo sie sicher war, ihre Gäste zu finden. Sie fand auch wirklich die drei Herren, Dittlie und Amanda in voller Wirkksamkeit beim Billard.

„O, wie angenehm, Dich hier zu sehen!“ rief Dittlie aus. „Du hast jetzt Gelegenheit, meinem Siege über den Hauptmann beizuwohnen. Ein einziger glücklicher Stoß noch, und ich habe die Partie gewonnen!“

„Freue Dich nicht, bevor Du vollendet hast,“ warnte Gertrud und blieb neben dem Billard stehen, um das Spiel mit anzusehen.

Dittlie gab dem Ball, wie es schien, einen wohl berechneten Stoß; aber — sie stieß fehl!

Jetzt kam der Hauptmann an die Reihe und innerhalb weniger Sekunden hatte er das Spiel gewonnen.

Vergerlich warf Dittlie das Meene von sich und äußerte scherzend, daß Gertrud böse Augen habe.

„Im Falle Du solche Ansicht von mir hegst, erbitte ich mich, Dir Satisfaction dadurch zu geben, daß ich dem Hauptmann vorschlage, eine Partie Schach mit mir zu spielen. Ich glaube, im Besiz einer ziemlichen Fertigkeit in diesem Spiel zu sein, dem einzigen, das ich gelernt habe,“ fügte Gertrud lächelnd hinzu.

Darauf wandte sie sich an den Hauptmann:

„Haben Sie Lust, eine Partie an mich zu verlieren?“ fragte sie.

„Zu verlieren ist ein Vergnügen,

zu gewinnen eine Ehre,“ erwiderte der Hauptmann mit Höflichkeit.

„Herr Hauptmann sind viel zu galant,“ versetzte Ger-

trud, „und dies veranlaßt mich, Ihnen vorzuschlagen, daß ich den Gewinn bestimme, um den wir spielen.“

„Ich unterwerfe mich ganz und gar Ihrem Willen, mein Fräulein,“ erklärte der Hauptmann.

„Ich danke Ihnen!“

Gertrud trat an einen kleinen Tisch an einem der Fenster, wo sie das Schachspiel aufgestellt fand, und sagte:

„Wenn ich die erste Partie gewinne, so erfüllen Sie, Herr Hauptmann, den ersten Wunsch, den ich an Sie richte. Verliere ich dagegen, so überließere ich Ihnen, Herr Hauptmann, eine gewisse Summe Geldes, um damit eine jetzt nicht näher zu bezeichnende Ehrenschuld zu bezahlen. Gehen Sie darauf ein, Herr Hauptmann?“

Bei diesem Einjaß scheint der Vortheil ganz auf meiner Seite zu sein: Verliere ich, so ist es mein glückliches Loos, einen Ihrer Wünsche, mein Fräulein, zu erfüllen. Gewinne ich, so steht die immerhin angenehme Tilgung einer Ehrenschuld in Aussicht. Man kann wohl sagen, daß hier Nichts weiter zu wünschen übrig bleibt, als das Spiel zu beginnen.“

„Desto besser,“ entgegnete Gertrud und setzte sich an das Schachspiel. Der Hauptmann nahm ihr gegenüber Platz.

Es zeigte sich bald, daß sie gleich geübte Spieler waren. Die übrigen Gäste waren geblieben, um den Ausgang der Partie abzuwarten.

Gertrud gewann dieselbe.

„Sie, Herr Hauptmann, sind nun verpflichtet, den ersten Wunsch, den ich ausspreche, zu erfüllen,“ rief sie fröhlich aus.

„Ich erwarte diesen Augenblick mit Ungeduld,“ versicherte der Hauptmann, gute Miene zum verlorenen Spiele machend.

„Wollen wir noch eine Partie



Großmutter und Enkel. Originalzeichnung von B. Wolke.

MAR BREND'AMOUR

Paris mit Schmeicheleien und Versicherungen der Ergebenheit überhäuft, blieb ihr nur eine Freundin, die ebenso gute wie schöne Madame Récamier, bis ans Ende getreu.
 Und Hand in Hand mit diesen schmerzlichen und demüthigenden Erfahrungen trat das Gespenst der Noth den beiden Frauen in der erschreckendsten Gestalt näher und näher. Die

im Theater français in Scene gehen sollte, und von der sie sich nicht nur Ehre und Ruhm, sondern auch große pecuniäre Erfolge versprochen, fiel dem Sturme der politischen Ereignisse zum Opfer.
 So wurde der Kampf gegen des Lebens Noth und Sorge immer schmerzlicher und hoffnungsloser. Bedrängt von Gläu-

chen" habe in jenen Zeiten, vom Hunger gezwungen, Abends auf den Straßen die feine, schöne Hand nach Almosen ausgestreckt, vielleicht nicht in das Reich der Fabel zu verweisen sein. Elisa war jung, die Jugend scheidet schwer und ungern vom Leben, und sicher hatte die Dichterin alle Möglichkeiten erschöpft, ehe sie zu dem letzten verzweifelten Mittel griff, zu



Amüsante Lectüre. Nach seinem Gemälde auf Holz gezeichnet von J. Scheurenberg.
 (Das Original ist Eigenthum S. M. des deutschen Kaisers.)

Kosten der ersten Einrichtung hatten sie in Schulden gestürzt, die unabwieslichen Ansprüche des täglichen Lebens, der Toilettenaufwand, zu dem sie sich gezwungen sahen, standen zu ihren Mitteln im schreiendsten Mißverhältniß, und um das Unheil vollständig zu machen, beraubte die Juli-Revolution, welche Karl X. stürzte, Elisa Mercœur mit einem Schläge sowohl der ihr aus der Schatulle des Königs, wie der ihr durch des weiland Ministers Martignac Vermittelung vom Staat gewährten Pension und damit aller Existenzmittel. Auch eine ihrer Tragödien, die am 27. Juli 1830 zum ersten Male

bigern, vergessen von den ehemaligen Verehrern und Freunden, tief bekümmert um ihre kränkelnde Mutter, versuchte Elisa vergebens ihr Talent zu verwerthen. Als sie Brod für ihre Lieder verlangte, denen man noch vor kurzem in den glänzendsten Kreisen mit Entzücken gelauscht, wandte man sich von ihr. Für das Gedicht, welches in ihren gesammelten Werken unter der Ueberschrift „Philosophie“ abgedruckt ist, bot ihr der Redacteur eines Pariser Journals achtundzwanzig Sous — und so dürfte die Behauptung mehrerer gleichzeitiger Schriftsteller, das viel gefeierte, viel besungene „Kleine Mäd-

dem Versuch, ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen. Den härtesten Entbehrungen erliegend, hatte sie an alle Thüren und Herzen geklopft. In einem erschütternden, an den damaligen Minister Guizot gerichteten Gedicht jagt sie:
 „Rauhe, blumenlose Pfade, Himmel ohne Sonnenlicht,
 Glend, Täuschung, eitles Hoffen — mehr bot mir das Leben nicht.
 Und doch — von dem bitteren Dasein abzuschneiden, fürcht' ich mich,
 Und so fleh' ich Schmerzdurchsittert: für die Mutter rette mich!
 Für die Mutter, die mein Sterben einlam läßt in Gram und Noth,
 Einlam der Verachtung Heute, bittend um ein Stückchen Brod.“
 Dieser Schmerzensschrei hatte ein Geschenk von zweihun-

B. F. Unter dem Namen „Furitas“ kennen wir nur eine von C. M. Faber so benannte Mundseife. Ein Haarverjüngungsmittel gleichen Namens ist uns nicht bekannt. Beiläufig gesagt, sind überhaupt Haarverjüngungsmittel, trotz aller Bemühungen von einer Seite und aller Schmeichelei von der anderen Seite immer noch nicht erfunden worden.

Bumpbrunnen gebracht) in Nr. 14 abgebildet und ausführlich beschrieben worden. P. in L. Auch die einströmenden Dämpfe eines brennenden Schwefelsäure reinigen gelb gewordene Kristallflächen in einfacher Weise.

C. W. 1. Einen glänzenden schwarzen Lack zum Ueberziehen von Holz und Metall erhält man nach Dr. Jacobsen's Vorschrift, wenn man 2 Theile Asphalt in etwas mehr als der gleichen Menge Steinöltheer-Benzin (Benzin aus Petroleum, sog. Petroleumäther ist nicht dazu verwendbar) auflöst, abgießt, die Lösung vom Bodensatz abgießt und zu derselben eine Auflösung von 1-2 Theilen Glimmer und 1 Theil Copalballm in wenig Benzin hinzusetzt. Den Lack kann man dann zur gewöhnlichen Consistenz mit Benzin verdünnen. — 2. Ein Pfund von 4 Loth Tabakblättern, 4 Loth Pfeffer und einer Hand voll Weizenmehl in einen halben Eimer Wasser, dem noch 1/2 Pfund schwarze Seife zugelegt wird, soll nach Wiegmann, als Sprengwasser verwendet, ein sicheres Mittel gegen Blatt- und Schildläuse, gegen Milben, Ameisen etc. sein. Mit dieser Mischung dürfen Sie, mittelst einer Handspitze, umbesorgen die Ecken und Winkel des Kabinetts von Zeit zu Zeit besprengen. Nur die zartesten Pflanzen des Treibhauses sollen sich gegen obige Mischung empfindlich erweisen.

W. Spindler, BERLIN, Wallstraße 11-13. Spindlersfeld bei Cöpenick. Färberei, Druckerei und Reinigungs-Anstalt für Herren- u. Damen-Garderobe.

Bazar de Voyage, J. Demuth, Berlin, Schlossfreiheit 1. Fabrik und größtes Lager von Reise-Effekten und feinen Lederwaren.

Die vorzügliche Qualität der mit nebenstehender Marke bezeichneten Chokoladen aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Ph. Suchard in Neuchâtel (Schweiz).

AU PETIT SAINT-THOMAS WEYDEMANN, BOUCHON ET Cie PARIS 27, 29, 31, 33 ET 35, RUE DU BAC, ET RUE DE L'UNIVERSITÉ, 25. PARIS Das Haus AU PETIT SAINT-THOMAS, die älteste und bedeutendste Modewarenhandlung in Paris, besitzt bekanntlich den Weltruf des guten Geschmacks und der größten Mannichfaltigkeit der Auswahl.

Herrmann Gerson — Berlin Gerson freres — Paris Specialität in Möbelstoffen, Teppichen, weissen Vorhängen etc. Depöt in WIEN bei dem Vertreter Georg Langsdorff, I. Pestalozziggasse Nr. 4, I Stock (am Kolowratring).

Die GRAY'sche amerikanische Papierwäsche für Herren, Damen u. Kinder aus der Fabrik MEY & EDLICH, Leipzig.

Eine Talle Kaffee von vorzüglichem Geschmack und prachtvoller Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern trinkt.

Henn & Kittler, chemisch-pharmaceutisches Laboratorium in Straßburg im Elsaß. Tafelgeräte, toisbare venetianische Gläser nach Salvati und Bohmeyer, um seine Zimmer zu schmücken.

Dr. Vogel's Real- und Handelsschule in Genf. Collège industriel et commercial. Pensionat et Externat.

Eau de Lys de LOHSE, Schönheits-Milch, erprobt u. anerkannt von allen berühmten Doctoren, medicin. Fakultäten, Damen und Herren.

Velmer Eisen-Chocolade mit Kräl's körnigem Eisenzucker. Bei Blutmuth, Bleichsucht oder deren Folgekrankheiten ärztlich empfohlen.

Curort Augustusbath bei Radeberg. Sachs.-Schles. Bahn, unweit Dresden. Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Robe Batiste de laine francé (gewebter Puffen-Effekt) Robe 10 Thaler.

Poliklinik für Nerven- und Gemüths-Kranke. Dresden, Sidonien-Strasse 3. Epileptische (Fallstüchtige) finden Genesung. Behandlungsweise neu u. eigenthümlich.

Schering's Grüne Apotheke. Berlin N., Chausseestrasse 21. Pepsin-Essenz nach Professor Dr. Liebreich. Diätet. Mittel bei Appetitlosigkeit.